



27. Mai 2020

## Vertrauen bei der Krisenbewältigung bleibt stabil

---

### Krisenbarometer der Konrad-Adenauer-Stiftung Folge 5

*Viola Neu*

- › Im Zeitverlauf ist die Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des neuen Virus ausgesprochen hoch. In der 21. Woche halten 69 Prozent die ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise für angemessen.
- › In der 21. Kalenderwoche (KW) geben 73 Prozent der Befragten an, sie vertrauten zuletzt darauf, dass Deutschland zukünftige Herausforderungen bewältigt. Dieser Wert ist seit Mitte Mai gesunken.
- › Das Vertrauen in den Deutschen Bundestag ist in der dieser Zeit auf den von 46 Prozent gefallen. Der Höchstwert liegt bei 70 Prozent und wurde in der 18. KW gemessen. 49 Prozent der Befragten gaben an, wenig/gar kein Vertrauen in den Deutschen Bundestag zu haben.
- › Mehr Menschen befürchten, dass die Corona-Krise langfristig große/mäßige Auswirkungen auf sie haben wird. Ende der 21. Woche waren 72 Prozent dieser Ansicht. Auch hier ist seit Mitte Mai eine Veränderung zu verzeichnen.
- › Das Interesse an Nachrichten über die Corona-Krise ist gesunken. Zuletzt verfolgen 68 Prozent bis zu fünfmal täglich Nachrichten über die Corona Krise. Mitte Mai waren dies noch 79 Prozent.
- › Die Konrad-Adenauer-Stiftung lässt seit dem 30. März 2020 eine repräsentative Erhebung durchführen, um Veränderungen im Meinungsklima während der Corona-Krise regelmäßig zu analysieren. Das Besondere ist: Die Erhebung findet über einen längeren Zeitraum wöchentlich statt und bietet dadurch valide Daten für das Krisenbarometer.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vertrauen bei der Krisenbewältigung bleibt stabil</b>	<b>1</b>
Ergebnisse.....	3
Vertrauen in Institutionen unterschiedlich.....	3
Sorge vor persönlichen Auswirkungen wieder angestiegen .....	5
Vertrauen in die Zukunft sinkt.....	6
Interesse an Corona-Nachrichten sinkt.....	8
Mehrheit hält Maßnahmen zur Eindämmung des Virus für angemessen.....	9
Werdegang der Maßnahmen .....	9
Methodik des Krisenbarometers der Konrad-Adenauer-Stiftung.....	10
Die Corona-Krise in Echtzeit .....	10
<b>Impressum</b>	<b>11</b>
Die Autorin .....	11

## Ergebnisse

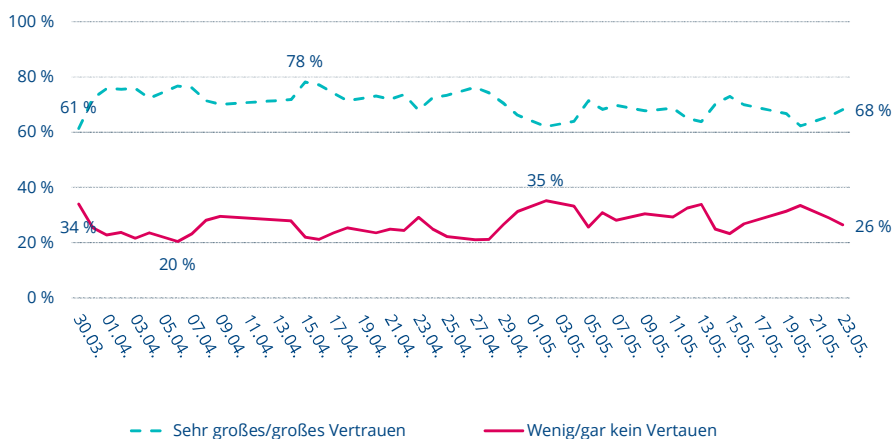
### Vertrauen in Institutionen unterschiedlich

Ihrer jeweiligen Landesregierung vertrauen am Ende der 21. Kalenderwoche 68 Prozent, der Bundesregierung 62 Prozent. Seit dem 30. März gibt es zwar leichte Schwankungen beim Vertrauen in die Bundesregierung und die jeweilige Landesregierung, seit der Ankündigung von weiteren Lockerungen und dem Inkrafttreten immer weiterer Schritte in die Normalität in vielen Ländern bleiben die Vertrauenswerte aber weitgehend stabil.

## Vertrauen

Bitte sagen Sie mir, wie viel Vertrauen Sie in diese haben:  
**Landesregierung ihres Landes**

Darstellung ohne „Keine Angabe“

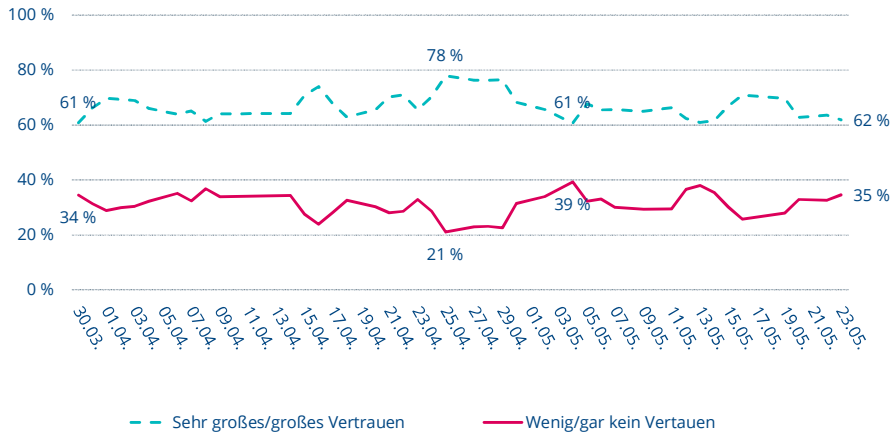


Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

## Vertrauen

Bitte sagen Sie mir, wie viel Vertrauen Sie in diese haben:  
**Bundesregierung**

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

USUMA GmbH | Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

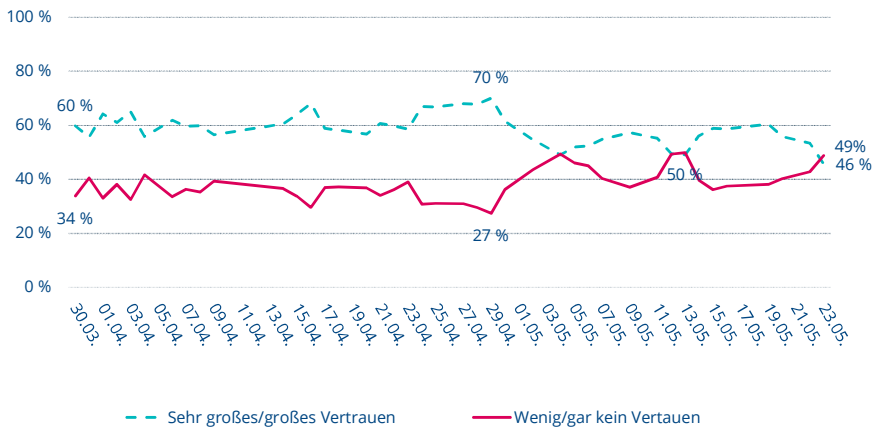


Der Bundestag hat hingegen einen Vertrauensverlust zu verzeichnen. In der 21. Kalenderwoche vertrauen 46 Prozent dem Deutschen Bundestag. Die 18. Kalenderwoche markiert mit 70 Prozent den höchsten Vertrauenswert in den Bundestag.

## Vertrauen

Bitte sagen Sie mir, wie viel Vertrauen Sie in diese haben:  
**Deutscher Bundestag**

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

USUMA GmbH | Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.



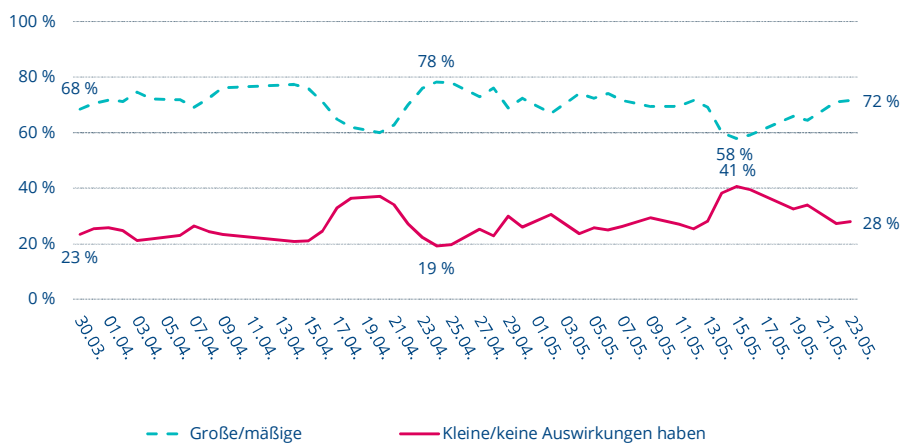
## Sorge vor persönlichen Auswirkungen wieder angestiegen

Seit Mitte Mai wächst die Sorge an, dass die Corona-Krise langfristige persönliche Auswirkungen haben wird. Gab es Mitte Mai eine Phase des gewachsenen Optimismus, so steigen seit dieser Zeit die Ängste wieder an. Ende der 21. Woche stimmen 72 Prozent der Aussage zu, dass die Corona-Krise langfristig große oder mäßige persönliche Auswirkungen haben wird. Mitte Mai befürchteten nur 58 Prozent große/mäßige Auswirkungen auf die persönliche Situation. Damit ist die Krise trotz der Normalisierungen im Alltag nach wie vor stark präsent.

## Krisenwahrnehmung

Was würden Sie sagen: Die Corona-Krise wird auf mich langfristig ... haben.

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

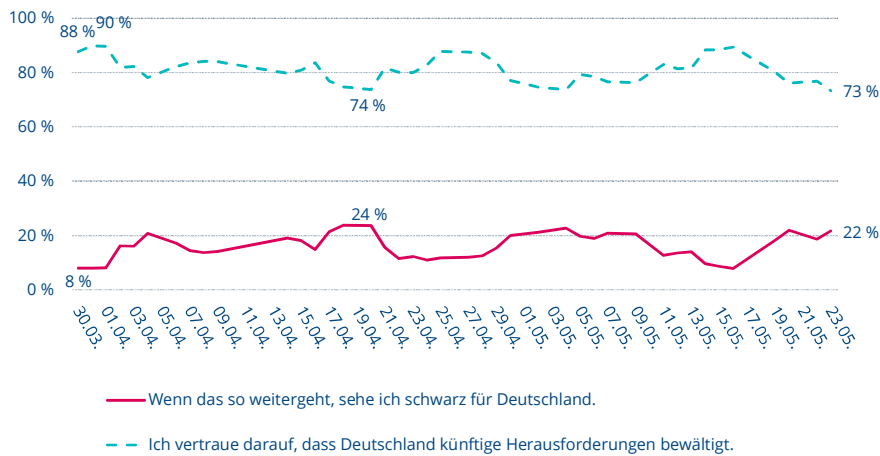
### Vertrauen in die Zukunft sinkt

Seit Mitte Mai wächst die Zahl derjenigen, die sagen, „Wenn es so weitergeht, sehe ich schwarz für Deutschland“. Ende der 21. Woche stimmen 22 Prozent dieser Aussage zu. Dieser Wert ist vergleichbar hoch wie Mitte April, als mit 24 Prozent der höchste Anteil von Zukunftspessimisten gemessen wurde. Mit 73 Prozent ist der Anteil derjenigen, die sagen „Ich vertraue darauf, dass Deutschland künftige Herausforderungen bewältigt“ auf den niedrigsten Wert seit Beginn der Umfrage am 30. März gesunken.

## Krisenwahrnehmung

Welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



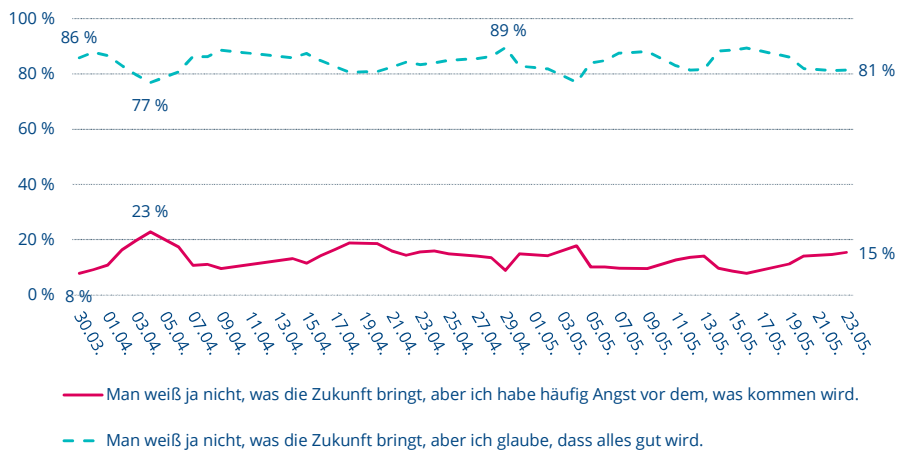
Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

Während die Sorgen wachsen, verspüren die Deutschen dennoch keine Angst. Dieser Trend ist über die Wochen recht stabil. Zuletzt sagen 81 Prozent „Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt, aber ich glaube, dass alles gut wird“. Die Schwankungen in der Zustimmung fallen über die Zeit eher schwach aus. Die niedrigste Zustimmung gab es Anfang April mit 77 Prozent, die höchste Zustimmung Ende April mit 89 Prozent.

## Krisenwahrnehmung

Welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

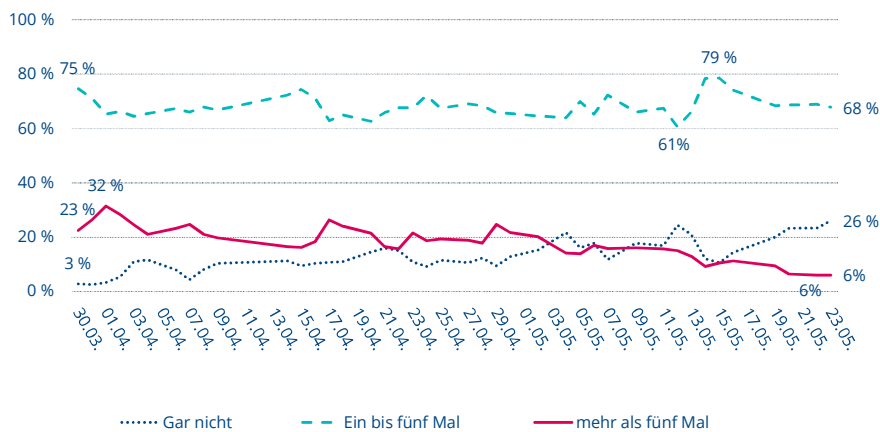
### Interesse an Corona-Nachrichten sinkt

Zuletzt haben 68 Prozent bis zu fünfmal täglich Nachrichten über die Corona-Krise verfolgt. Damit zeichnet sich ein leichter Rückgang ab. Mitte Mai haben 79 Prozent bis zu fünfmal Nachrichten verfolgt. Deutlich angestiegen ist der Anteil der Desinteressierten. So haben in der 21. Woche bis zu 26 Prozent am Vortag gar keine Nachrichten zur Corona-Krise verfolgt. Dies ist der höchste Wert seit dem Beginn der Umfrage am 30. März. Rückläufig ist auch der Anteil derjenigen, die mehr als fünfmal Nachrichten verfolgen. Anfang April sagten bis zu 32 Prozent, sie hätten am Vortag mehr als fünfmal Nachrichten zur Corona-Krise verfolgt. Ende der 21. Woche ist dieser Anteil auf 6 Prozent gesunken.

## Krisenwahrnehmung

Wie häufig haben Sie gestern Nachrichten über die Corona-Krise verfolgt?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35



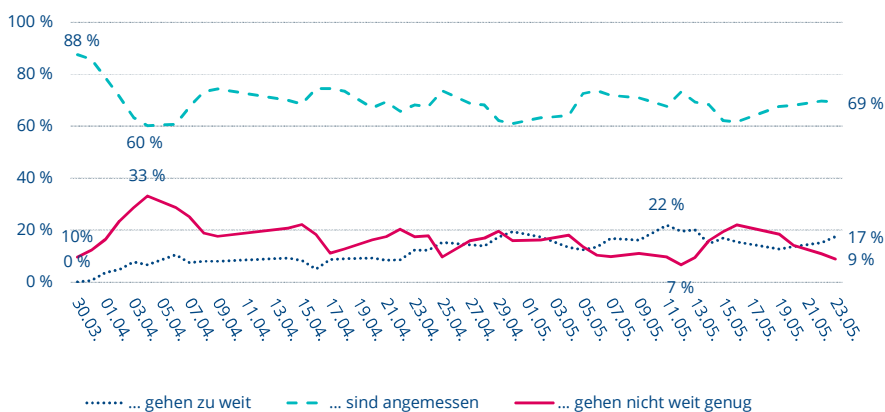
## Mehrheit hält Maßnahmen zur Eindämmung des Virus für angemessen

Im Zeitverlauf ist die Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des neuen Virus ausgesprochen hoch. In der 21. Woche halten 69 Prozent die ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise für angemessen.

### Krisenmanagement

Sind die jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise angemessen?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=100 n(min)=35

USUMA GmbH | Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.



## Werdegang der Maßnahmen

Ende März begann peu à peu die Diskussion, welche Maßnahmen geeignet sind, um eine Lockerung des Lockdowns zu erreichen. Anfangs ging es um das Handytracking, dann rückte die europäische Streitfrage um die sogenannten Corona-Bonds wieder in den Fokus. In der 15. Woche wurde hingegen wieder vor einer schnellen Lockerung der Maßnahmen vor allem durch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gewarnt und darauf hingewiesen, dass es eine vollständige Rückkehr zum *Status quo ante* nicht geben könne. Maximal sei mit „schrittweisen“ Lockerungen der Beschränkungen zur Eindämmung des Virus zu rechnen. In der 16. Woche wurden am 15. April 2020 erste Lockerungen des *Shut-* und *Lockdowns* mitgeteilt, die ab dem 20. April 2020 schrittweise eintraten. Am 6. Mai 2020 wurden die bisherigen Folgen der ersten Lockerungen bewertet und von der Bundes- und den Landesregierungen weitere Lockerungen beschlossen. Wie schon zuvor liegt die Zuständigkeit für die Regelungen bei den Ländern und Kommunen. Einheitliche Regelungen für das Bundesgebiet haben an Bedeutung verloren. Seit Mitte Mai (je nach Bundesland unterschiedliche Zeitpunkte und unterschiedlich weitreichend) sind Normalisierungen im Alltag wieder spürbar. Dies gilt z.B. für Reisen und Übernachtungen sowie Restaurantbesuche. Gleichzeitig rückt die Debatte in den Medien in den Vordergrund, wie und wo welcher Sommerurlaub möglich ist.

## Methodik des Krisenbarometers der Konrad-Adenauer-Stiftung

### Die Corona-Krise in Echtzeit

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat am 30. März 2020 mit einer Trendumfrage begonnen, um die Dynamik im Meinungsklima während der Corona-Krise zu analysieren. Bei dieser werden über den Zeitraum der Corona-Krise tagesaktuell die Wahrnehmungen und Einstellungen der Bürger erfasst. Es werden immer dieselben Fragen zum Vertrauen in Institutionen, Wahrnehmung der Krise, Zukunftsaussichten und zur persönlichen Involviertheit gestellt.

Die Befragung wird von USUMA durchgeführt. Es gehört zu den führenden Meinungsforschungsinstituten Deutschlands und arbeitet seit 1990 als eingetragenes Markt- und Sozialforschungsinstitut nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Der Sitz ist in Berlin.

Im Trend lassen sich täglich die Veränderungen von Wahrnehmungen erkennen, die in einer monatlichen Umfrage in ihrem Verlauf nicht erkennbar sind. Die Umfragemethode nennt sich *Rolling Cross Section*<sup>1</sup>. Bisher wird dieses Umfragedesign zur Analyse von Wahlkämpfen eingesetzt. Als Krisenbarometer ist die Umfragemethode ein Novum. Hiermit lassen sich die Veränderungen im Meinungsklima im Zusammenhang mit der Krise einmalig analysieren. Schwankungsunterschiede zwischen den einzelnen Erhebungstagen werden durch die Berechnung von „gleitenden Mittelwerten“ ausgeglichen.<sup>2</sup>

Jede Woche ab dem 30. März 2020 werden ca. 300<sup>3</sup> Wahlberechtigte telefonisch befragt. Dabei wird jede Woche eine neue Stichprobe gezogen<sup>4</sup>, sodass nicht die gleichen Zielpersonen befragt werden (kein Panel). Die Befragung findet jedoch nicht an einem Tag statt. Jeden Tag (außer an Sonn- und Feiertagen) werden ca. 50 Interviews geführt, sodass die Krise in „Echtzeit“ beobachtet werden kann.

Die Stichprobe ist so angelegt, dass die Befragten jedes einzelnen Tages jeweils in sich eine Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit widerspiegeln. Die Umfrage ist repräsentativ für Wahlberechtigte in Deutschland. Es werden sowohl Festnetz- als auch Handynummern angerufen (dual frame).

Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird regelmäßig die Trends publizieren, um so die Krise in einer Langzeitperspektive zu beobachten.

---

<sup>1</sup> Vgl. Rüdiger Schmitt-Beck, Thorsten Faas, Christian Holst, 2006, *Der Rolling Cross-Section Survey* - ein Instrument zur Analyse dynamischer Prozesse der Einstellungsentwicklung: Bericht zur ersten deutschen RCS-Studie anlässlich der Bundestagswahl 2005. ZUMA Nachrichten, 30(58), S. 13–49. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/21112> (Abruf: 28.04.2020).

<sup>2</sup> Dazu werden jeweils die zwei vorherigen Tage für die Gewichtung des jeweils dritten Tages genutzt. Das verwendete Verfahren zur Berechnung der gleitenden Mittelwerte wurde in der fünften Woche angepasst, da es durch Rundungsfehler zu Abweichungen in der Addition zu Werten von über 100 Prozent kommen konnte.

<sup>3</sup> Beispiel für die Fehlertoleranz: Antworten 80 Prozent der 300 Befragten mit „Ja“, liegt die Fehlertoleranz bei plus/minus 4,6 Prozent.

<sup>4</sup> Vom 30.3.2020–23.5.2020 wurden 2420 Interviews realisiert.

## Impressum

### Die Autorin

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Analyse und Beratung und Leiterin Wahl- und Sozialforschung.

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

#### Dr. Viola Neu

Stellvertretende Leiterin Analyse und Beratung und  
Leiterin Wahl- und Sozialforschung  
Analyse und Beratung  
T +49 30 / 26 996-3506  
[viola.neu@kas.de](mailto:viola.neu@kas.de)

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2020, Berlin  
Gestaltung: yellow too Pasiek Horntrich GbR  
Satz: Franziska Faehnrich, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

ISBN 978-3-95721-676-2



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).